

Unser rasante Bautätigkeit erfordert es dringlich, alle Möglichkeiten zu nutzen, um »Obdachlosigkeit« gebäudebewohnender Tierarten zu vermeiden. Das schafft der NABU allerdings nicht allein.

Die Erhaltung von Nist- und Brutmöglichkeiten für den Schutz der Tierwelt – unter anderem durch alte Trafostationen – kann nur ein gemeinsames Werk von NABU, Verwaltungen von Städten und Gemeinden, Bauherren und der Bevölkerung sein.



Helfen Sie mit!

Ihre Spende kann den weiteren »Wohnungsbau« fördern. Trafohäuschen, u. a. in Polbitz, Döhlen, Triestewitz, Arzberg und Torgau, warten auf ihre Sanierung und auf neue Bewohner.

Unterstützen Sie deshalb die Initiative des NABU »Gastfreundschaft im Trafohaus«.

Spendenkonto NABU:
Kto.Nr.: 480 375 901
BLZ 860 800 00
Dresdner Bank Leipzig



Herausgeber:

Naturschutzbund Deutschland (NABU) • Landesverband Sachsen e. V.
 Löbauer Straße 68 • 04347 Leipzig • Tel. (0341) 2 33 31 30
 Redaktion: Ina Nitzschke, Ursula Dauderstädt
 Fotos: Ina Nitzschke, Gottfried Kohlhasse, Friedhelm Hensen
 Zeichnungen – Trafohaus: Ina Nitzschke
 Zeichnungen – Tiere und Pflanzen: Archiv Naturkundemuseum Leipzig

Dieses Faltblatt entstand mit finanzieller Unterstützung des Freistaates Sachsen. Herzlichen Dank sagen wir Herrn Friedhelm Hensen, Büro für Naturschutz und ökologisches Bauen in Markkleeberg, Tel. (0341) 3 58 89 85, für die fachliche Beratung.



Leben im Trafohaus

Schleiereule, Mauersegler, Turmfalke, Dohle und andere Tiere, die oft mit uns Menschen unter einem Dach wohnen, sind zunehmend von »Obdachlosigkeit« bedroht. Mit der Sanierung von Dächern und Fassaden gehen vielen von ihnen Wohnstätten und Brutplätze verloren – eine ernste Gefährdung für den Bestand dieser gebäudebewohnenden Tierarten.

eine beachtliche Anzahl ausgedienter Trafo-Häuschen übernommen, darunter solche, die unter Denkmalschutz stehen. Es wäre schade, wenn solche architektonisch reizvollen Häuser aus dem Dorfbild verschwänden; sie bieten vielen Tierarten idealen, ungestörten Lebensraum.

NABU-Mitglieder statten sie mit zusätzlichen Nisthilfen für Turmfalke, Schleiereulen, Bachstelzen, Hausrotschwänze und Mehlschwalben aus.

Öffnungen in Bodennähe für Igel und andere Kleinsäuger, Einschluflmöglichkeiten für Fledermäuse und Kletterpflanzen, die zur Begrünung der Außenfassade angepflanzt werden, machen die Trafo-Häuschen perfekt.

Die Mieter, die dann einziehen, sind in der Nachbarschaft oftmals gern gesehen. Auch die in Sachsen stark gefährdete Schleiereule, die sich fast ausschließlich von Mäusen ernährt, brütet gern in unmittelbarer Nähe ihres Jagdreviers.

Hornissen:

Steht das Trafohäuschen in der Nähe von Waldändern oder Parkanlagen mit Eichen, Eschen, Birken oder Ahorn, so können auch Hornissenkisten angebracht werden. Außenwände des Trafohäuschens mit Efeu und Wildem Wein begrünen.

Deshalb hat sich der NABU etwas einfallen lassen und der WESAG beziehungsweise deren Rechtsnachfolger envia Energie Sachsen Brandenburg AG – nach entsprechender Prüfung und zu einem symbolischen Preis – in ganz Sachsen



Turmfalke: Nistplatz in mindestens 6 Meter Höhe hinter einer Gebäudeöffnung oder auch außerhalb anbringen.



Mehlschwalbe: Unter dem Dachsim werden Nistnischen mit trapezförmigen Zwischenbrettern angebracht. In der Nähe muß feuchter Lehm vorhanden sein (Pflügen, Kleingewässer).



Höhlen- und Halbhöhlenbrüter: Nistkästen an wetterabgewandten Seiten aufhängen. Einflugöffnungen in östlicher oder südöstlicher Richtung versetzt anbringen.



Kleinsäuger, Reptilien, Amphibien:

Den ca. 8 cm hohen Einschlufl im Bodenbereich mit Wurzeln tarnen. Kleintierbucht im Innern mit Reisig, Laub oder Häckselmaterial ausstatten.



Weißstorch: Als Horstunterlage kann ein Wagenrad oder ein Dachreiter dienen. Auf die Unterlage wird Weide oder Besenginster eingeflochten und Füllmaterial, z.B. Grassoden, aufgebracht. Außenrand mit umweltfreundlicher weißer Farbe bespritzen-Lockwirkung auf horst-suchende Störche!



Schleiereule: Zwischendecke aus Spundbrettern einziehen, Nistkasten in mindestens 6 Meter Höhe aufstellen. Die Schleiereule braucht dunklen und zugluftfreien Rückzugsraum, freier An- und Abflug muß möglich sein. Haben Schleiereule oder Fledermaus bereits ihr Quartier bezogen, so muß zum Schutz der Fledermäuse das jeweilige andere Quartier abgedichtet werden.



Fledermaus: Je nach Art sollten Hangplätze frei an Giebelbalken oder Dachsparren und für kleinere Fledermausarten Spaltenverstecke geschaffen werden. Die Verstecke werden als Sommerquartier (Wochenstube) und als Zwischenquartier genutzt, sie müssen zugluft- und störungsfrei sein, Einflug über Fledermausziegel, Giebelöffnungen und Spalten im Traufbereich.

Die originelle Initiative, an der verschiedene NABU-Gruppen Sachsens – zum Beispiel die Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Groitzsch, die Ortsgruppen in Torgau, in Kirchberg und im Muldentalkreis und viele andere – beteiligt sind, ist ein bemerkenswertes Beispiel für ein Zusammenwirken, das allen Partnern Vorteile bringt. So spart die envia Energie Sachsen Brandenburg AG Abriß-beziehungsweise Sanierungskosten, denen eine relativ geringe Summe für die Demontage der elektrischen Anlagen gegenübersteht. Eine Grundsicherung des Gebäudes (Verschluß und gegebenenfalls Dachsanierung) versucht unter anderem der NABU über staatliche Fördermittel und Eigenleistungen zu realisieren.



Die Initiative zeigt auch, wie erfinderisch Artenschutz realisiert werden kann, und sie wird hoffentlich viele Menschen dazu anregen, den NABU zu unterstützen und Fledermäusen und Vögeln »Gastfreundschaft« zu erweisen – mit Einflugmöglichkeiten an Kirchen, Unterschlüpfen in Scheunen oder auch an Wohnhäusern.

